

Elke Krotz, Universität Wien

Althochdeutsche Glossen der Mozartzeit – der *Glosarius* des Joseph Benedikt Heyrenbach (1742-1779)

Cod. 7909 der Österreichischen Nationalbibliothek (um 1770) überliefert auf fol. 41r-66r unter dem Titel *Incipit Glosarius* eine Glossarsammlung in 15 Kapiteln, zweispaltig eingetragen, mit ca. 3300 mehrheitlich volkssprachigen Glossen, die gleiche Sammlung kopierte Heyrenbach noch einmal auf fol. 67r-78r mit interlinearer Anordnung.

Sprachlich finden sich zahlreiche alte Formen (*kiturstigi*, *gibuntili*, *irfarannussida*), Hapaxlegomena (etwa *hantluomer* zu lat. *manualis*, *frambarigi* zu lat. *eligancia*, *inuvhtregil* zu lat. *nugigerulus*, *chenninamo* zu lat. *agnomen*, *unter einero gecornotero affaltrun* zu lat. *sub malo granato*), Zweitbelege (etwa *gifradi* zu lat. *efficacia*, *fedirtrago* zu lat. *aliger*), doch auch Formen mit durchgeführter Nebensilbenabschwächung.

Inhaltlich zeigt sich öfters Verwandtschaft zu den *Glossae Salomonis* und zum *Summarium Heinrici*, doch sind die von Heyrenbach kopierten Glossen nicht in den bekannten Hss. belegt (und bieten teils bessere Formen), sodass sich Aussagen über das Alter der Glossen in den 15 Teilen nur durch sprachhistorische Analysen treffen lassen. Dass Heyrenbach, zeitweise Mitarbeiter der Hofbibliothek und vielseitig historisch und sprachhistorisch interessiert, aufs genaueste kopierte, lässt sich anhand seiner Exzerpte u.a. aus dem Wiener Notker, der Wiener Otfrid-Handschrift und den altsächsischen Segen demonstrieren. Doch wie soll die historische Lexikographie mit solchen Belegen aus allerspätesten Abschriften umgehen?

https://manuscripta.at/hs_detail.php?ID=15941

<http://www.iter-austriacum.at/bibliotheksgeschichte/josef-benedikt-heyrenbach-1738-1779-und-der-wiener-hilarius-papyruscodex/>

Ingeborg Schwendenwein, Joseph Benedikt Heyrenbach, Diss. Wien 1953